

## **Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und Parlament,**

Die Gestaltung unseres Lebensraums ist eine zentrale Aufgabe, die das Fundament für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger bildet. Wenn wir heute über Raumordnung, Energie und Wirtschaftsförderung sprechen, dann sprechen wir über das Herzstück einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Politik.

Unsere Aufgabe ist es, konkrete Lösungen zu schaffen, die das Leben in unserer Region verbessern und der Gesellschaft langfristig Perspektiven bieten. Es geht darum, wie wir Energie effizient und umweltschonend nutzen, wie wir unsere Wirtschaft stärken und wie wir als Gesellschaft den Herausforderungen von morgen begegnen können.

Wenn wir über diese Themen sprechen, darf die nachhaltige Entwicklung nicht fehlen. Sie ist kein optionales Ziel, sondern eine Notwendigkeit, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Das Gleichgewicht zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und ökologischer Verantwortung ist der Schlüssel zu einer stabilen und gerechten Zukunft.

Im November dieses Jahres fand die COP 29 in Baku statt. Obwohl die Verhandlungen mühsam verliefen, und insbesondere die vom Klimawandel am stärksten betroffenen Länder mit großer Enttäuschung abreisten, machte die Konferenz deutlich, dass die Klimaherausforderungen nur durch **gemeinsames globales Handeln** bewältigt werden können. – **es liegt an uns allen**, diese Klimaziele in die Tat umzusetzen. Zwar ist die DG nur ein kleiner Player, aber nichtsdestotrotz muss auch unsere Gemeinschaft ihren Beitrag zu den weltweiten Klimaschutzmassnahmen leisten. Trotz Sparzwängen wird die DG nicht im Klimaschutz sparen. Hierfür sind 181 Millionen über einen Zeitraum von 10 Jahren vorgesehen.

Indem wir in nachhaltige Praktiken investieren, soziale Gerechtigkeit fördern und die ökologischen Grenzen unseres Planeten respektieren, können wir eine lebenswerte Zukunft sichern. Auch die Anpassung an den Klimawandel und die Bekämpfung seiner Folgen werden uns künftig intensiv beschäftigen.

Die aktuellen Klimakatastrophen mahnen uns, dass keine Zeit zu verlieren ist. Nur durch ein geeintes, globales Handeln können wir den Weg zu einer nachhaltigen Welt beschreiten.

Wir sind davon überzeugt, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft hierbei ihre Verantwortung tragen und eine Modellregion sein kann. In diesem Zusammenhang möchte ich an den 2019 gemeinsam mit den Gemeinden erarbeiteten Energie- und Klimaplan der DG erinnern.

Ziel dieses Plans ist es, die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Ostbelgien bis 2030 um 55 Prozent zu reduzieren und Maßnahmen für Klimaschutz, sowie Klimaanpassung einzuführen.

Der Plan umfasst 31 konkrete Maßnahmen in den Bereichen Mobilität und Transport, Wohngebäude, tertiärer Sektor, erneuerbare Energien sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Seit dem 1. Januar 2022 hat die Regierung der DG ein Bezuschussungssystem für Pilotprojekte der Gemeinden im Rahmen dieses Plans eingeführt.

Seit Einführung des Bezuschussungssystems im Jahr 2022 wurden insgesamt 45 Projekte mit einem Gesamtbudget von 1,86 Millionen Euro bewilligt. Bis Juni 2024 konnten bereits 17 dieser Pilotprojekte abgeschlossen werden.

Für das Jahr 2025 sind zwei weitere Aufrufe zur Einreichung von Pilotprojekten geplant. Außerdem wird ab 2025 der Kreis der Zuschussempfänger auf die Gemeinderegionen ausgeweitet. In den Zuweisungen für diese Pilotprojekte werden keine Einsparungen vorgenommen.

Diese Bemühungen sind eng in die gesamteuropäischen Maßnahmen eingebettet. Hier möchte ich exemplarisch die Finanzierungsmaßnahmen aus dem Wiederaufbauprogramm der Europäischen Union hervorheben. Die Mittel aus dem Europäischen Fonds für **die Aufbau- und Resilienz-Fazilität** (RRF), sowie **aus der REPowerEU-Initiative** belaufen sich auf etwa 41 Millionen (40.557.480 Euro). Diese Gelder werden unter anderem für die energetische Sanierung von Sozialwohnungen und die Erweiterung des Energie-Subventionsprogramms genutzt.

Ein wichtiger Baustein unserer regionalen Klimastrategie ist das **Energieprämiensystem**, das seit dem 1. November 2021 in Kraft ist. Seit 2021 fördern wir gezielt Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz im Wohnbereich. Die Prämien unterstützen energetische Sanierungen, die Dämmung von Gebäuden und den Austausch von Heizsystemen. Im vergangenen Jahr wurden 690 Anträge genehmigt, wobei mehr als 60 % der Arbeiten durch ostbelgische Unternehmen umgesetzt wurden.

Dieses Programm bringt nicht nur wirtschaftliche Vorteile für das lokale Handwerk, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in unserer Region.

Eine Finanzierungsmöglichkeit zu 0 % ist ebenfalls vorgesehen, was es den Bürgern erleichtert, diese notwendigen Maßnahmen zu finanzieren.

Dieses Energieprämiensystem ist transparent, leicht zugänglich und administrativ einfach gestaltet – ohne dabei auf professionelle Beratung zu verzichten.

Wir setzen auch weiterhin auf Investitionen in die energetische Verbesserung von Wohngebäuden, insbesondere im Bereich der Privathaushalte. Daher wurden die Energie- und Renovierungsprämien auch auf Mietwohnungen ausgeweitet. Innerhalb weniger Jahre haben wir die Investitionen in private Haushalte verachtfacht, von 500 Tausend auf 4 Millionen. An diesem Kurs wollen wir trotz finanzieller Sparzwänge festhalten, um die energetische Zukunft unserer Region nachhaltig zu sichern.

**Die Raumordnung ist auch ein echtes Querschnittsthema.** Sie stellt den Interessensausgleich her zwischen den Wohnbedürfnissen der Bevölkerung, den Anforderungen der Wirtschaft, den Anforderungen des Klimaschutzes, der Infrastruktur und den Bedürfnissen der Landwirtschaft. Sie verfolgt das Ziel, unseren begrenzten Raum klug und nachhaltig zu gestalten.

Die aktuelle Raumstrategie, festgehalten im Leitbild „Ostbelgien Leben 2040“ und im Konzept des „**KOMMpaktLAND**“, bildet die Basis für unsere Vision. Sie zielt darauf ab, kompakte, lebenswerte Stadt- und Dorfzentren zu fördern, die lokalen Landschaftsqualitäten zu bewahren und den Raum im Sinne der Gemeinschaft effektiv zu nutzen und die Entwicklung der Wirtschaft zu unterstützen.

**Ostbelgien als lebenswerter Raum** – das bedeutet auch, dass wir der Zersiedelung entgegenwirken, um den Flächenverbrauch zu minimieren und die klimatische Widerstandsfähigkeit unserer Region zu stärken. Nachhaltige Siedlungsentwicklung bedeutet, dass wir den Wert unserer Landschaft als kulturellen und ökologischen Raum respektieren und erhalten. Wir setzen auf eine gut durchdachte Raumordnung, die die Interessen von Natur, Wirtschaft und Gesellschaft vereint

Darum sehen wir die Gemeinden als erste und wichtigste Instanz in Sachen Raumordnung. Sie sind die Entscheidungsträger vor Ort, die die individuellen Gegebenheiten am besten kennen. Wir streben eine Vereinbarung mit den Gemeinden an, die Inhalte und Verfahren klar regelt.

Im Rahmen dieser umfangreichen Reform wird in Kürze eine neue Lenkungsgruppe ihre Arbeit aufnehmen. Gemeinden, Land- und Forstwirte, das Baugewerbe, Arbeitgeber und Sozialpartner, Architekten, Landmesser und Notare – sie alle erhalten die Möglichkeit, ihre Meinung zum ersten Entwurf der neuen Gesetzgebung zu äußern und dadurch konkret Einfluss zu nehmen.

Damit wird die dritte Phase der Raumordnungsreform eingeläutet. Im Oktober 2020 genehmigte die Regierung eine Orientierungsnote, die die Vorgehensweise und Inhalte im Reformprozess der Raumordnung festlegt. Diese Orientierungsnote war kein von der Regierung vorgefertigtes starres Positionspapier, sondern dient als Grundlage für einen ergebnisoffenen Dialog. Seither findet ein partizipativer Prozess statt, der auf die Beteiligung und Erkenntnisse der Zivilgesellschaft, der betroffenen Akteure und von Experten aufbaut.

Wir sind überzeugt, dass eine umfassende Bürgerbeteiligung an dieser Raumordnungsreform es uns ermöglicht, die vielfältigen Herausforderungen und Erwartungen frühzeitig in die Überlegungen einzubeziehen. Dadurch können wir potenzielle Konflikte auf ein Minimum reduzieren.

Ein zentrales Thema unserer Raumordnung ist die **Gewerbeflächenstrategie**. Im letzten Jahr wurde eine umfassende Analyse aller Gewerbeflächen durchgeführt. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse soll eine Gewerbeflächenstrategie beschlossen werden, die

darauf abzielt, qualitativ hochwertige Standorte zu entwickeln, die den wirtschaftlichen Anforderungen Ostbelgiens gerecht werden. Klare Benchmarks sollen uns helfen, Investitionen zu steuern und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Wirtschaft zu optimieren. Die Pilotphase läuft bereits. Durch diese Maßnahmen sichern wir langfristig attraktive Arbeitsplätze und fördern eine wirtschaftliche Entwicklung, die auf Qualität und Nachhaltigkeit setzt.

Der kürzlich entwickelte **Windkraftraahmenplan** ist auch ein bedeutendes Projekt, um den Anteil erneuerbarer Energien in Ostbelgien zu steigern. Dieser Plan wurde gemeinsam mit der Wallonischen Region erarbeitet und definiert potenzielle Beschleunigungsgebiete für Windkraftanlagen. Damit unterstützen wir das Ziel, bis 2030 eine zusätzliche Nennleistung von 60 Megawatt durch Windkraft zu generieren. Die voraussichtlich 15 dafür vorgesehenen Zonen wurden sorgfältig ausgewählt, um eine Balance zwischen ökologischen Schutzgebieten und wirtschaftlicher Nutzung zu finden.

**Das Thema Wohnen** ist ebenfalls zentral für die Raumordnung und beeinflusst die Lebensqualität maßgeblich. Bezahlbarer und bedarfsgerechter Wohnraum ist eine große Herausforderung, der wir uns stellen wollen. Eine nachhaltige Siedlungsflächenentwicklung ist notwendig, um die Wohnqualität in Ostbelgien langfristig sicherzustellen. Deshalb haben wir im November 2023 eine umfassende Wohnbedarfsanalyse in allen Gemeinden durchgeführt. Die Gemeinden haben sich klar zum Wachstum bekannt und einen Bedarf an gemeinsamen Datengrundlagen und einheitlichen Standards für neue Wohnviertel geäußert. Diese Analyse liefert wertvolle Erkenntnisse, die in die künftige Planung einfließen werden, damit Wohnraum und Infrastruktur den Anforderungen von heute und morgen gerecht werden.

Eine hohe Wohnqualität kann jedoch nur durch eine **qualitativ hochwertige Bauweise** sichergestellt werden. Unter dem Stichwort „Qualitätvoll Bauen“ setzen wir auf nachhaltige und ästhetische Bauweisen, die den lokalen Charakter und die Landschaftskultur bewahren. In diesem Zusammenhang planen wir Wettbewerbe und Beratungsmöglichkeiten, um die Baukultur in Ostbelgien zu fördern und die öffentliche Hand als Vorbild zu positionieren. Kooperationen wie z.

Bsp. ein Abkommen mit dem Flämischen Baumeisterteam können uns dabei unterstützen, innovative und nachhaltige Bauprojekte umzusetzen.

Werte Kolleginnen und Kollegen, die Herausforderungen, die vor uns liegen, sind groß. Der **Fonds für Nachhaltigkeit** ist ein wichtiger Baustein, um ökologische Ausgleichsmaßnahmen für die Veränderung und Nutzung von Flächen zu finanzieren.

Diese Kompensationen, wie Renaturierungen und Aufforstungen, helfen uns, den ökologischen Wert unserer Region zu bewahren und gleichzeitig die benötigte Raum- und Infrastrukturentwicklung zu ermöglichen.

Unsere **Raumstrategie** ist durch und durch interdisziplinär und betont die Wichtigkeit einer konstruktiven Zusammenarbeit – zwischen Verwaltung, Gemeinden und Bürgern. Die Deutschsprachige Gemeinschaft hat ein umfassendes Netzwerk aufgebaut, das Partnerschaften mit der Euregio Maas-Rhein, dem Dreiländerpark und anderen Akteuren der Großregion umfasst. Diese Kooperationen fördern den Austausch von Ideen und Fachwissen und ermöglichen es uns, auf die Herausforderungen grenzüberschreitend zu reagieren.

Zum Abschluss meiner Intervention möchte ich auf die **Wirtschaftsförderung** in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eingehen.

Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region ist eine Aufgabe, die wir mit großer Verantwortung angehen. Auch wenn die Hauptzuständigkeit für die Wirtschaftspolitik bei der Wallonischen Region liegt, sehen wir es als unsere Verpflichtung, die uns zur Verfügung stehenden Instrumente effektiv einzusetzen. Unser Ziel ist es, die Deutschsprachige Gemeinschaft zukunftsfähig und wettbewerbsfähig zu gestalten.

Ein zentraler Hebel liegt im Bereich der Raumordnung. Mit der geplanten **Gewerbeflächenstrategie** schaffen wir attraktive Bedingungen für Unternehmen, und der **Windkraffrahmenplan** verbindet wirtschaftliche Entwicklung mit nachhaltigem Handeln. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die Energiegemeinschaft, die in der Industriezone II in St. Vith in Vorbereitung ist.

Hinzu kommt der für die DG vorangetriebene **Glasfaserausbau**, der den Betrieben in Ostbelgien modernste Infrastruktur und damit einen klaren Vorteil im Wettbewerb bietet.

**Ein weiterer Hebel ist die Bildung** - Eine starke Wirtschaft braucht gut ausgebildete Fachkräfte. Deshalb setzen wir auf unser bewährtes **duales Ausbildungssystem**, das Theorie und Praxis verbindet und jungen Menschen eine solide Grundlage bietet. Doch damit nicht genug: Wir fördern das **lebenslange Lernen**, investieren in Weiterbildungen und richten unser Augenmerk insbesondere auf die Digitalisierung und technische Berufe.

Durch **gezielte Investitionen** in moderne Ausrüstung stärkt die Deutschsprachige Gemeinschaft den Wirtschaftsstandort. Ein aktuelles Beispiel ist die hochmoderne Dreh- und Fräsmaschine des RSI, die vollständig von der DG mit 320.000 Euro finanziert wurde.

Um Nachwuchs für handwerkliche und technische Berufe zu gewinnen, setzen wir **gezielte Kampagnen** ein und stärken die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen. Denn nur mit gut ausgebildeten Fachkräften können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern.

Eine zentrale Rolle spielt der **Wirtschaft- und Sozialrat (WSR)** – Er ist ein unverzichtbarer Partner in diesen Bemühungen. Er ist weit mehr als ein Beratungsgremium – er ist eine Plattform, auf der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Zivilgesellschaft zusammenkommen, um innovative Lösungen für unsere Region zu entwickeln.

Sein Beitrag zu strategischen Projekten wie der **Regionalentwicklung** und der **Fachkräftesicherung** ist enorm wertvoll. Um diese wichtige Arbeit zu unterstützen, bleibt die Dotation des WSR im Haushalt mit **588.000 Euro** stabil. Der WSR ist ein aktiver Gestalter und Garant dafür, dass die Interessen aller gesellschaftlichen Gruppen Gehör finden.

Unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen zeigen: Wir übernehmen Verantwortung. Wir arbeiten daran, eine nachhaltige und starke Wirtschaft aufzubauen, die unseren Betrieben, unseren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie der gesamten Region eine positive Zukunft bietet.

Die ProDG-Fraktion ist der Überzeugung, dass wir mit dieser Politik eine stabile Grundlage schaffen für eine zukunftsorientierte Raumordnung und eine innovative Energiewende. Wir stärken die Wirtschaft und die Lebensqualität, und fördern eine nachhaltige Entwicklung, die unsere natürlichen Ressourcen respektiert. Dieser Haushalt ist ein weiterer

Schritt auf dem Weg, Ostbelgien zu einer Modellregion zu machen – wirtschaftlich, sozial und ökologisch. Das entspricht dem Verständnis von Nachhaltigkeit, wie es auf dem Rio-Gipfel für Nachhaltigkeit 1992 festgelegt wurde.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Elke Comoth,  
PRODG Fraktion  
09.12.2024